

**Zeitschrift:** Die Schweiz : schweizerische illustrierte Zeitschrift  
**Band:** 3 (1899)  
**Heft:** 18

**Artikel:** Gottfried Schenker  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-574753>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

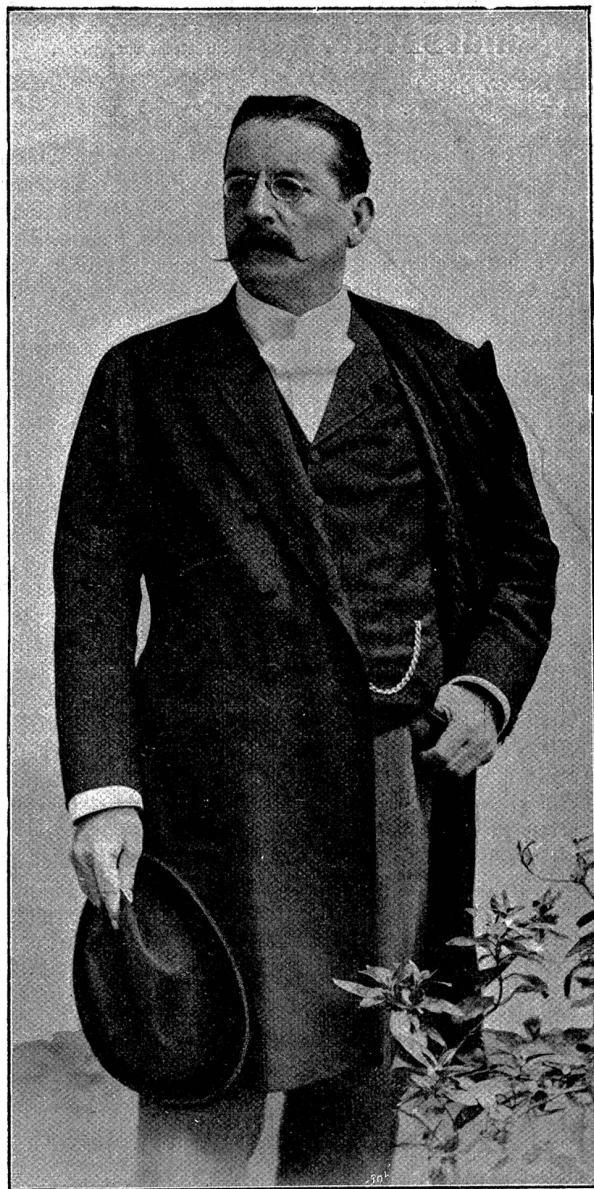
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 15.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



Gottfried Schenker.

## Hervorragende Schweizer im Auslande.

### Gottfried Schenker.

Mit Porträt.

Der Chef der bedeutenden Speditionsfirma Schenker & Co. in Wien, kam im Jahre 1867 als Vertreter und Leiter eines Basler Speditionshauses nach Wien und zeichnete sich dort dadurch aus, daß er für den großen Getreideverkehr aus Oesterreich nach Frankreich die Transitroute durch die Schweiz einführte. Von da ab widmete er seine Thätigkeit der Entwicklung des internationalen Güterverkehrs, welcher damals in Oesterreich noch ein Feld für weitgehende Reformen war.

Man darf wohl sagen, daß wenige Eisenbahn-Tarif-Konferenzen abgehalten wurden, welche sich nicht mit seinen Anträgen zu befassen gehabt hätten. Wie das Vertrauen der Eisenbahnen in seine Fähigkeiten und Schaffenskraft wuchs, so mehrte sich auch das Zutrauen des österreichischen Großhandels und in kurzer Zeit war er der einflußreichste Spediteur in Oesterreich-Ungarn. Er hatte es verstanden, das mißachtete Speditionsgewerbe auf eine solide Grundlage zu stellen und es bedeutend zu heben, indem er ihm einen nationalökonomischen Charakter ausdrückte und es in geregelte Bahnen lenkte.

Zuerst bemächtigte er sich des Verkehrs mit Belgien und Frankreich, eröffnete eine Filiale in Ungarn, dann in Italien und England, stets Neues schaffend, Neues suchend.

So finden wir ihn bald als Schöpfer der ungarischen Seeschifffahrt „Adria“ und Mitbegründer der österreichischen Nordwestschifffahrt, dann der Drau-Dampfschifffahrt, welche er später mit der Süddeutschen Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft zu vereinigen wußte. Ueberdies etablierte er seine Firma in Rumänien, Serbien, Bulgarien und der Türkei.

Das anlässlich der Feier des 25jährigen Bestandes der Firma im Vorjahre ausgegebene Gedenkblatt gibt interessante Daten für die Etappen einer rastlosen Arbeitskraft.

Heute sehen wir Gottfried Schenker, den vor 30 Jahren unbekannt und unbeachteten Schweizer Jüngling, als Aheber der regulären Dampferlinie zwischen Triest und Nordamerika, der „Austro-Americana“, als Herrn über 10 Ozeandampfer mit über 40,000 Tonnen Tragfähigkeit.

Ein Mann, der ein solch ausgedehntes Geschäft sein eigen nennt, beschäftigt, wie es sich ja von selbst versteht, — direkt und indirekt — Tausende von Menschen. Die weitverzweigten Verbindungen eines solchen Weltgeschäftes bringen es mit sich, daß Angehörige der verschiedensten Nationen ihm ihr Brot verdanken. Es blieben daher auch die Titel nicht aus, mit denen fremde Staaten ihre Anerkennung ausdrücken.

Gottfried Schenker besitzt einen hohen österreichischen, belgischen und serbischen Orden, den Titel eines königlich bayerischen Commerzienrates, k. k. Commerzialrates u. a.

## Frage.

Ich träumte einst, still schleppend meine Bürde,  
Von einer blonden Frau,  
Die sie getreulich mit mir tragen würde  
So weit der Himmel blau . . .

Bist du die blonde Frau?

Ich träumte einst in unsern flücht'gen Tagen  
Von einer heil'gen Treu,  
Die mir durch Leidensturm und Tagen  
Ertrahlte immer neu . . .

Bist du die heil'ge Treu?

Ich träumte einst, in schmerzentsatten Stunden,  
Von einer weichen Hand,  
Die sanft verbinden würde meine Wunden  
Im fernen, fremden Land . . .

Bist du die weiche Hand?

Mabelle Kaiser, Beckenried.